

Raumbezogene Gruppenidentifikation als Bestandteil der sozialen Identität

Prof. Dr. Kurt Mühler
Universität Leipzig
Institut für Soziologie

Gliederung

1. Personale Identität
2. Identität und Identifikation
3. Theorie der Soziale Identität
4. Soziale Identität und die Beziehung zwischen Eigen- und Fremdgruppe
5. Raumbezogene Gruppenidentifikation als Bestandteil sozialer Identität
6. Empirische Prüfung zu Wirkungen raumbezogener Gruppenidentifikation

Person und Identität

Identität ist ein hypothetisches Konstrukt.

Dieses Konstrukt hilft, bestimmte Bedürfnisse und Handlungen von Menschen zu verstehen.

In dem Maß, in dem der Mensch nicht nur als Objekt, sondern auch als Subjekt gesellschaftlicher Verhältnisse wissenschaftlich interessant wurde, entstanden Varianten eines solchen Konstrukts.

Emile Durkheim

James Cooley (Spiegelbildselbst)

Sigmund Freud (Es, Ich, Über-Ich, Ich-Ideal)

Herbert Mead (I, Me, Self)

Identität umfasst das Selbstverständnis eines Menschen hinsichtlich seiner Fähigkeiten, Schwächen, Stärken usw. sowie dessen gesellschaftliche Verortung (Status, Zugehörigkeit).

Identität ist ein relativ stabiles Gebilde, welches der Person Selbstsicherheit gibt und anderen Verlässlichkeit in den Handlungen garantiert.

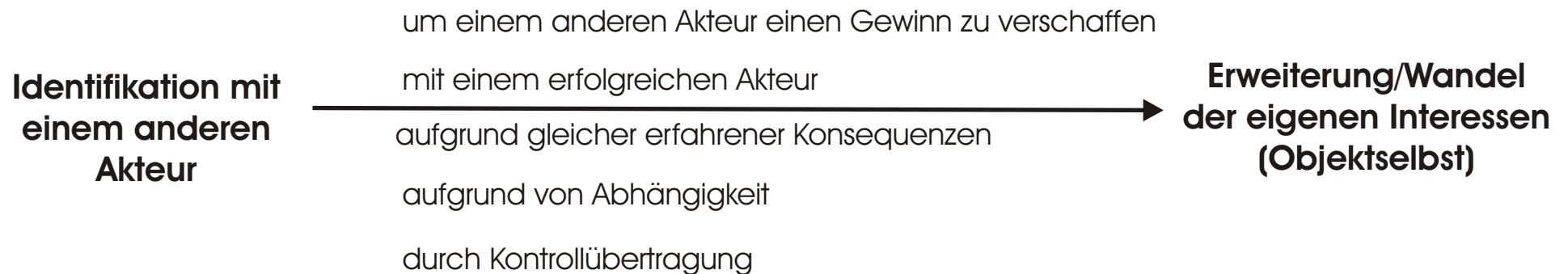
Identität und Identifikation

Identifikation ist eine Sozialisationstechnik zur Entstehung von Identität.

Z.B. bei Freud als Abwehrmechanismus, mit dem der Ödipuskonflikt gelöst wird.

Bei Berger/Luckmann wird die Frage beantwortet, warum die Erwerbung sehr früher Eigenschaften der Persönlichkeit so nachhaltig (lebenslang) bestehen bleibt: Identitätsbildung durch Identifikation mit einem signifikanten Anderen.

Bei James Coleman wird die Frage beantwortet, wie Menschen im Laufe ihres Lebens Interessen und Bedürfnisse erweitern bzw. verändern: durch verschiedene Personen, mit denen sie sich identifizieren:



Soziale Identität

Identitätsbildung betrifft neben der individuellen Ausprägung der Selbsterfahrung (personale Identität) auch eine soziale Bestimmung der eigenen Person.

Was soll ich tun?
Was kann ich tun?
Wer bin ich?

Da der Mensch mit seiner Geburt nicht festgelegt, sondern offen ist, muss er, um Sicherheit zu gewinnen sich selbst festlegen, d.h. ein (Selbst)Bild von sich machen. Das geschieht in sozialen Interaktionen.

Der Mensch ist das erste
aus dem Paradies entlassene
Geschöpf - Herder
Der Mensch ist ein
nicht festgestelltes
Tier - Nietzsche, Gehlen.

Für die Ausbildung sozialer Identität spielen Gruppen die zentrale Rolle.

Soziale Identität ist Bestandteil des individuellen Selbstkonzepts, der auf dem Wissen um die Mitgliedschaft einer sozialen Gruppe (bzw. Gruppen) und dem Wert und der emotionalen Bedeutung dieser Mitgliedschaft beruht.

Taifel, 1978

Bestandteile der Theorie der sozialen Identität

(Tajfel/Turner)

Menschen haben ein Bedürfnis nach positiver Selbstbewertung.

Die subjektive Zugehörigkeit zu Gruppen erlaubt die Ableitung positiver Bewertungen für die eigene Identität aufgrund der gesellschaftlichen Bewertung der jeweiligen Gruppe.

Um eine positive soziale Identität zu erreichen, werden Vergleiche zwischen Eigen- und Fremdgruppen vorgenommen.

Das Streben nach positiver Distinktheit führt dazu die eigenen Person/Gruppen im Vergleich mit anderen Gruppen hervorzuheben/abzugrenzen.

Kategorisierung in Eigen- und Fremdgruppen

Identifikation mit der Eigengruppe

Bewertung der Eigengruppe durch **Vergleiche**

Bestreben die Eigengruppe als **positiv distinkt** zu betrachten

Beziehung zwischen Eigen- und Fremdgruppe

William Sumner (1840-1910)

Theorie des Ethnozentrismus: unangemessene Aufwertung der Eigengruppe -
unangemessene Abwertung von Fremdgruppen

Muzafer Sherif (1906-1988):

Theorie des realistischen Gruppenkonflikts: Nullsummensituationen führen zu dieser Tendenz
(ein Vorteil der eigenen Gruppe kann nur auf Kosten der
anderen Gruppe erreicht werden)

Ferienlagerexperimente (1949, 1953 und 1954):

1. spontane Freundschaften entstehen
2. Zwei Gruppen werden gebildet, welche die spontan entstandenen Cliques teilen
3. Wettkämpfe zwischen den beiden Gruppen werden organisiert;
es kommt zu Auseinandersetzungen in nichtsportlichen Zusammenhängen

Eine standardisierte Befragung ergibt:

Die Mitglieder der eigenen Gruppe sind mutig und ausdauernd,
die der anderen hinterlistig und spielverderberisch.

Minimalgruppenexperiment
Tajfel, 1982

Beziehung zwischen Eigen- und Fremdgruppe

Durch vier Maßnahmen nähern sich die beiden Gruppen wieder an:

gemeinsamer Gegner
gemeinsame Not
gemeinsamer Nutzen
gemeinsame Freude

Bestandteil des Alltagsbewusstseins: Die Binnenkohäsion steigt bei auftreten eines äußeren Gegners.

Aber sie sinkt, wenn

- die Kosten die Gewinnchancen übersteigen
- die Kosten in der Gruppe ungleich verteilt sind
- Teile der Gruppe starke Bindungen an die Fremdgruppe haben
- ein Konflikt zu lange dauert

Grundlegende Bezugsgruppen für die Entstehung sozialer Identität

Als Bezugsgruppen (subjektive Mitgliedschaft) dienen nicht nur soziale Gruppen, sondern auch statistische. Dabei kommen die gleichen Prozesse der Identitätsbildung zum tragen.

Statistischer Großgruppen bilden den Kern der subjektiver Bezugnahmen zur Herstellung sozialer Identität.

Geschlecht
soziale Schicht
raumbezogene Gruppen
religiöse Gruppen
Gruppen mit bestimmten kulturellen Orientierungen

Bedingungen, welche die Salienz der Bezugnahmen beeinflussen sind bisher ungenügend erforscht.

Um eine hohe positive Distinktheit zu erreichen werden diese Grundidentifikationen durch möglichst prestigehohe kleine Bezugsgruppen ergänzt.

Raumbezogene Gruppenidentifikation

Gruppenbezüge werden auch im Hinblick auf definierte Räume hergestellt.

Der Raum in dem man lebt, bildet etwas Sakrales.

Bereich des Reinen, Heiligen,
des Fremden, Unheimlichen
und dazwischen die mundane Welt
(Levi-Strauss, Strukturele Anthropologie)

Auf der Grundlage dieses Raums entsteht eine Vertrautheit gegenüber anderen in diesem Raum lebenden Menschen.

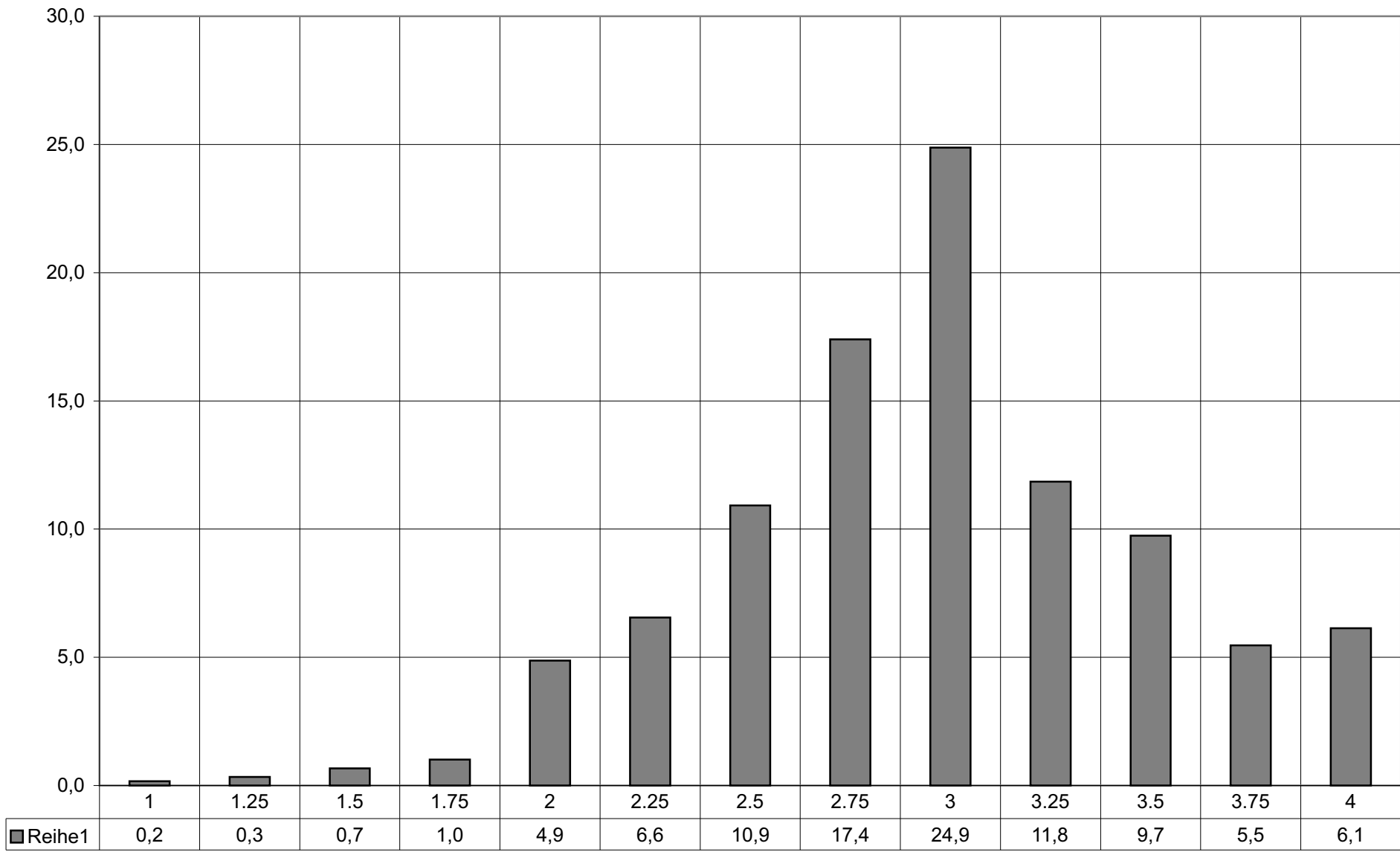
Kategorie des Fremden
Simmel, Schütz

Regionspezifisches
Kapital - Skrobaneck

Es entsteht aufgrund administrativer Raumaufteilung und Tradierung ein von Raumbezügen nach Komplexität geordnete Struktur.

Lokale,
regionale,
nationale
supranationale Raumbezüge.

Raumbezogene Gruppenidentifikation - Genereller Bestandteil sozialer Identität



ALLBUS 2004

Kumulative Nennung von raumbezogenen Gruppenidentifikationen (Stadt, Bundesland, Deutschland, Europa).
 1 = überhaupt nicht verbunden ... 4 = sehr eng verbunden).

Ist raumbezogene Gruppenidentifikation nicht mehr "zeitgemäß"?

Im Zusammenhang mit sozialem Wandel und Modernität wird die Meinung vertreten, dass sich raumbezogene Gruppenidentifikationen auflösen werden.

Hinzu kommt die Rolle, die nationale Identifikation in der deutschen Geschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gespielt hat.

Zwei Annahmen zur Bedeutung raumbezogener Gruppenidentifikation:

Zunehmende räumliche Mobilität ("Globalisierung") lassen raumbezogene Gruppenidentifikation allmählich verschwinden.

Raumbezogene Gruppenidentifikation (auf nationaler Ebene) steht mit Blick auf die barbarischen Ereignisse während der Nazizeit unter dem Verdacht der Förderung fremdenfeindlicher Einstellungen.

Nationaler Identifikation und Nationalstolz sollte deshalb entgegengewirkt werden.

Adorno et. al.,
Studien zum
autoritären
Charakter.

Schmidt/Blank
Nationalismus/
Patriotismus

Heitmeyer -
Deutsche Zustände

Migration und raumbezogene Gruppenidentifikation

Gewanderte Personen unterscheiden sich von der jeweils seßhaften Bevölkerung hinsichtlich der Intensität der Identifikation mit der Stadt oder dem Bundesland in das sie gewandert sind.

Aber: der Unterschied ist sehr gering (um 0,4 auf vierstufigen Skala) und er verringert sich mit der Wohndauer.

		Wohndauer			
		Lebensalter			
		18-29 J.	30-44 J.	45-59 J.	60-74 J.
Identifikation	lokal	,347**	,158**	,256**	,428**
	regional	,246**	,162**	,400**	,436**

Von West nach Ost und
von Ost nach West Gewanderte.

Eigene Berechnung ALLBUS 2008, Pearsonkorrelation
(Allgemeiner Bevölkerungsumfragesurvey).

Das verweist auf das Bedürfnis nach raumbezogener Gruppenidentifikation, das auch unter der Bedingung der Wanderung bestehen bleibt.

Dieses Ergebnis hält auch in Bezug auf Migranten (auf nationaler Ebene) stand:

	Identifikationsobjekte			
	lokal	regional	national	Europa
Zeitraum seit Zuwanderung	,262**	,285**	,263**	-,045

Eigene Berechnung ALLBUS 2008, Pearsonkorrelation

Fremdgruppenstereotype

Führt die Identifikation mit der Eigengruppe zwangsläufig zu einer Abwertung von Fremdgruppen?

	Fremdenfeindlichkeit		Antisemitismus	
	West	Ost	West	Ost
lokale	,043*	n.s.	n.s.	n.s.
regionale	,047*	-,061*	n.s.	n.s.
nationale	-,085**	-,140**	-,079**	n.s.
europäische Ident.	-,210**	-,299**	-,182**	-,201**

Eigene Berechnung ALLBUS 2008, Pearsonkorrelation

Es gibt keinen Hinweis für einen direkten positiven Zusammenhang zwischen den verschiedenen Ebenen raumbezogener Gruppenidentifikation und fremdenfeindlichen oder antisemitischen Einstellungen.

Im Gegenteil: Raumbezogene Gruppenidentifikationen wirken fremdenfeindlichen Einstellungen entgegen.

Das gilt besonders für die Identifikation mit Europa.

Bedingte Abwertung von Fremdgruppen - Die Suche nach mentalen Drittvariablen

Mittels Drittvariablen wird die Stabilität von bivariaten Zusammenhängen geprüft.

Es gibt mentale Orientierungen, von denen angenommen wird, dass sie eine Moderatorwirkung ausüben, z.B. der Stolz auf die Eigengruppe.

	Stolz			
Identifikation	lokal	regional	national	europäisch
lokal	,754**	,646**	,404**	,299**
regional	,629**	,702**	,421**	,341**
national	,191**	,249**	,616**	,526**
europäisch	,389**	,438**	,278**	,813**

Paneldatensatz regionale Identifikation in Sachsen, Welle 3 (2003) Mühler/Opp

Es lässt sich empirisch ein deutlicher Zusammenhang zwischen Identifikation und Stolz auf die jeweilige Gruppe nachweisen.

Identifikation ohne Stolz ist deshalb eher die Ausnahme.

Antidemokratische Einstellungen machen den Unterschied

	Nationalstolz (Ablehnung)		Nationalstolz (Zustimmung)	
	Fremdenfeindlichkeit			
	Ost	West	Ost	West
antidemokratische Einstellung	,441**	,422**	,474**	,403**
regionale Identifikation	n.s.	n.s.	-,111**	n.s.
nationale Identifikation	n.s.	n.s.	-,200**	-,129**
Europa	-,419**	n.s.	-,296**	-,221**

Eigene Berechnung ALLBUS 2008, Pearsonkorrelation

1. Der Zusammenhang zwischen antidemokratischer Einstellung und Fremdenfeindlichkeit besteht in Ost und West sowohl unter der Bedingung der Ablehnung als auch der Befürwortung von Nationalstolz.
2. Nationale Identifikation wirkt unter der Bedingung des Nationalstolzes Fremdenfeindlichkeit entgegen.
3. Verstärkt wird diese Wirkung durch Identifikation mit Europa.

Interaktion zwischen Gruppen und ihre Wirkung auf subjektive Dispositionen

Das Beispiel Geschlechterstereotype

Die Einstellungsunterschiede über die Rolle der Frau im Hinblick auf Familie, Kinder und Beruf sind 20 Jahre nach der Wiedervereinigung zwischen Ost und West noch immer sehr verschieden.

Eine berufstätige Frau kann zu ihren Kindern ein ebenso herzliches Verhältnis finden, wie eine Mutter, die nicht berufstätig ist

1. Stimme voll und ganz zu
2. Stimme eher zu
3. Stimme eher nicht zu
4. Stimme überhaupt nicht zu
8. Weiß nicht
9. Keine Angabe

	West	Ost
1	59.4	83.7
2	22.6	10.7
3	13.4	4.2
4	4.6	1.4
8	21M	2M
9	5M	1M
	2366	1074

Es ist für alle Beteiligten besser, wenn der Mann berufstätig ist und die Frau zu Hause bleibt und sich um Haushalt und Kinder kümmert

1. Stimme voll und ganz zu
2. Stimme eher zu
3. Stimme eher nicht zu
4. Stimme überhaupt nicht zu
8. Weiß nicht
9. Keine Angabe

	West	Ost
1	16.5	4.0
2	23.6	13.8
3	30.2	29.9
4	29.6	52.2
8	46M	5M
9	11M	3M
	2335	1069

Es ist für ein Kind sogar gut, wenn die Mutter berufstätig ist und sich nicht nur auf den Haushalt konzentriert

1. Stimme voll und ganz zu
2. Stimme eher zu
3. Stimme eher nicht zu
4. Stimme überhaupt nicht zu
8. Weiß nicht
9. Keine Angabe

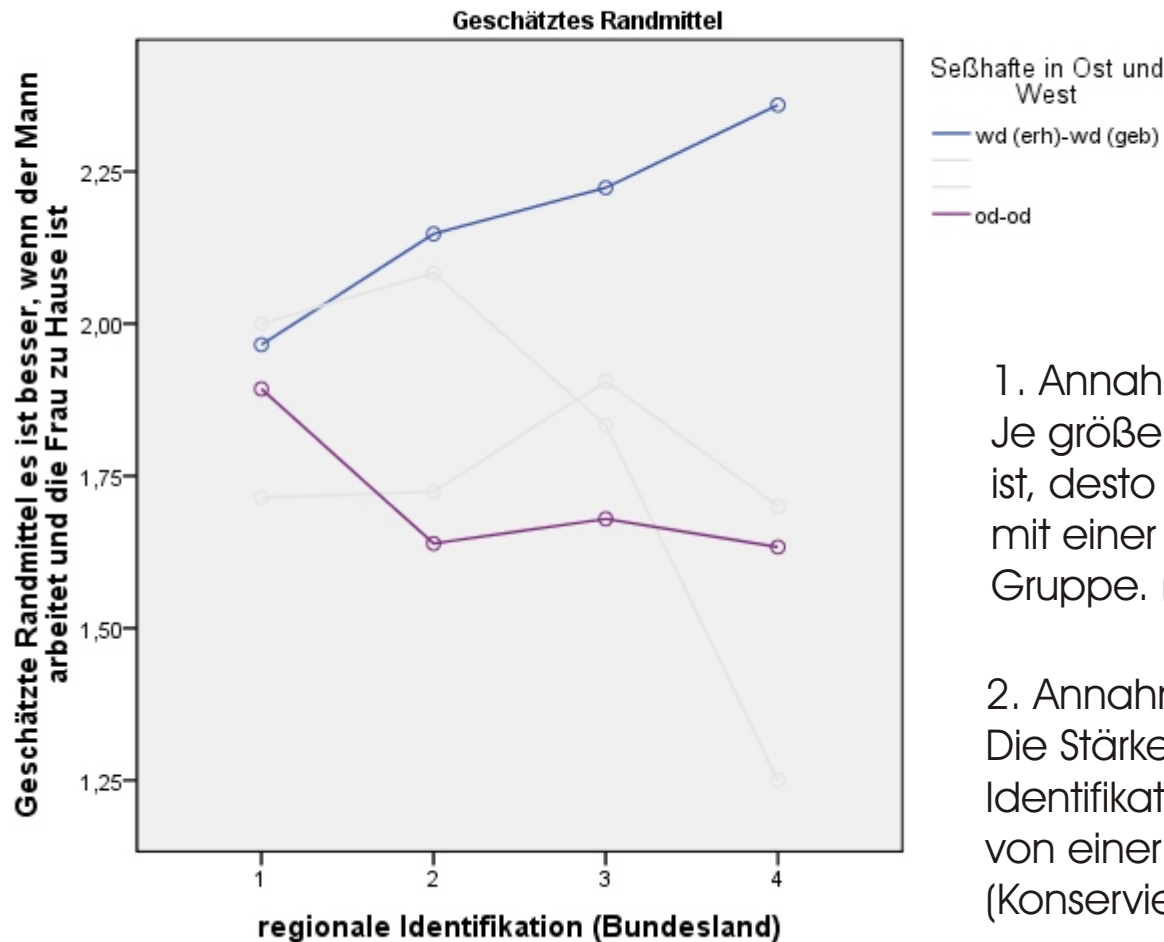
	West	Ost
1	18.1	43.6
2	35.3	40.1
3	33.2	13.6
4	13.4	2.6
8	85M	18M
9	12M	2M
	2295	1057

Seßhaftigkeit und Identifikation

Es ist für alle Beteiligten besser, wenn der Mann berufstätig ist und die Frau zu Hause bleibt und sich um Haushalt und Kinder kümmert

Mit zunehmender Intensität der regionalen Identifikation wird die Einstellungsdifferenz zwischen Ost und West größer.

Profildiagramm



1. Annahme:

Je größer die Identifikation mit der regionalen Gruppe ist, desto größer ist im Durchschnitt die Übereinstimmung mit einer vorherrschenden (relevanten) Einstellung dieser Gruppe. (Anpassung)

2. Annahme:

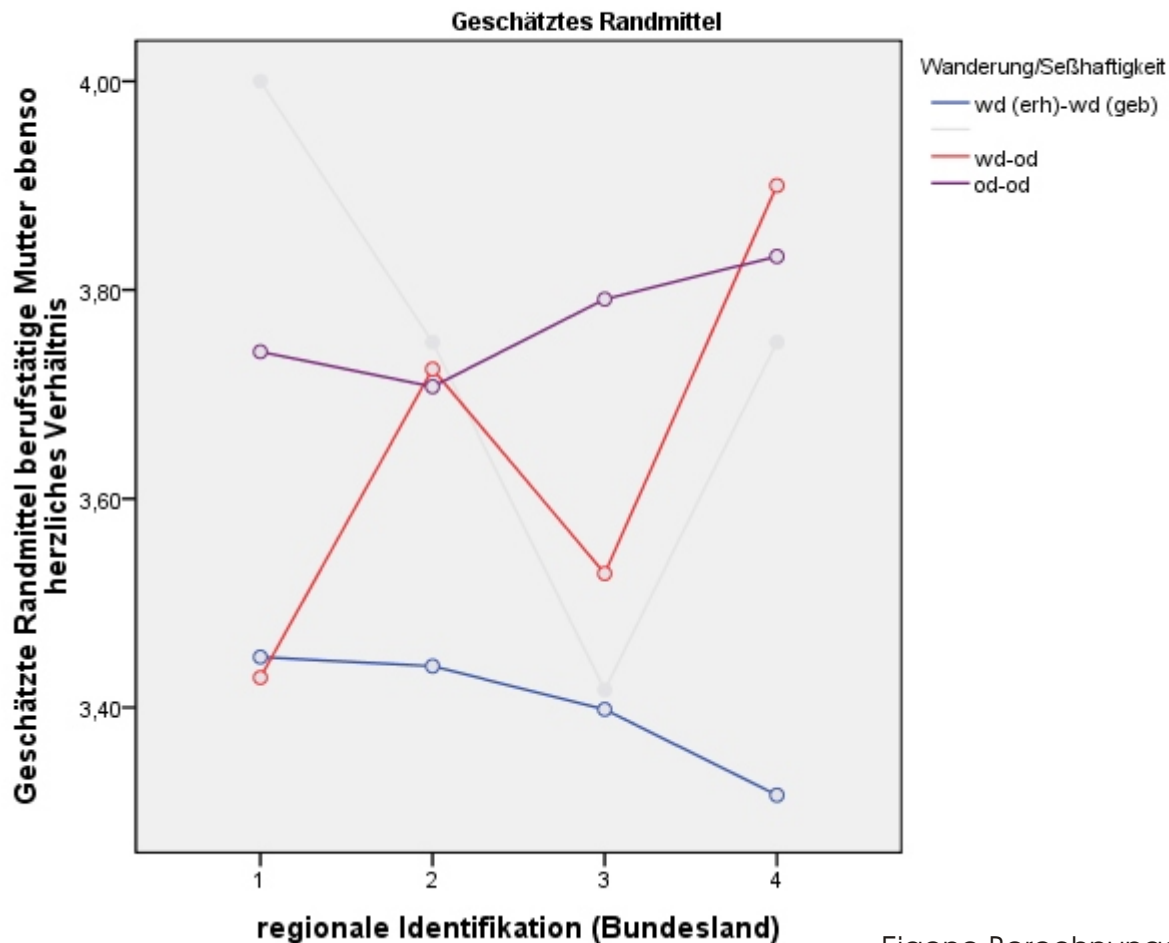
Die Stärke der moderierenden Wirkung regionaler Identifikation ist umso größer, je mehr die Einstellung von einer überregionalen Einstellung abweicht. (Konservierung)

Eigene Berechnungen, Univariate Varianzanalyse, Daten aus ALLBUS 2008

Der Einfluss von Wanderung und Identifikation mit dem neuen Bundesland auf Einstellungen zu Geschlechterstereotypen

Eine berufstätige Frau kann zu ihren Kindern ein ebenso herzliches Verhältnis finden, wie eine Mutter, die nicht berufstätig ist

Profildiagramm



Je intensiver die Identifikation mit dem neuen Bundesland, desto eher wird die dort vorherrschende Einstellung internalisiert.

Von West nach Ost Gewanderte, die sich nicht mit dem östlichen Bundesland identifizierten behalten die ursprüngliche Einstellung (Seßhafte West) bei.

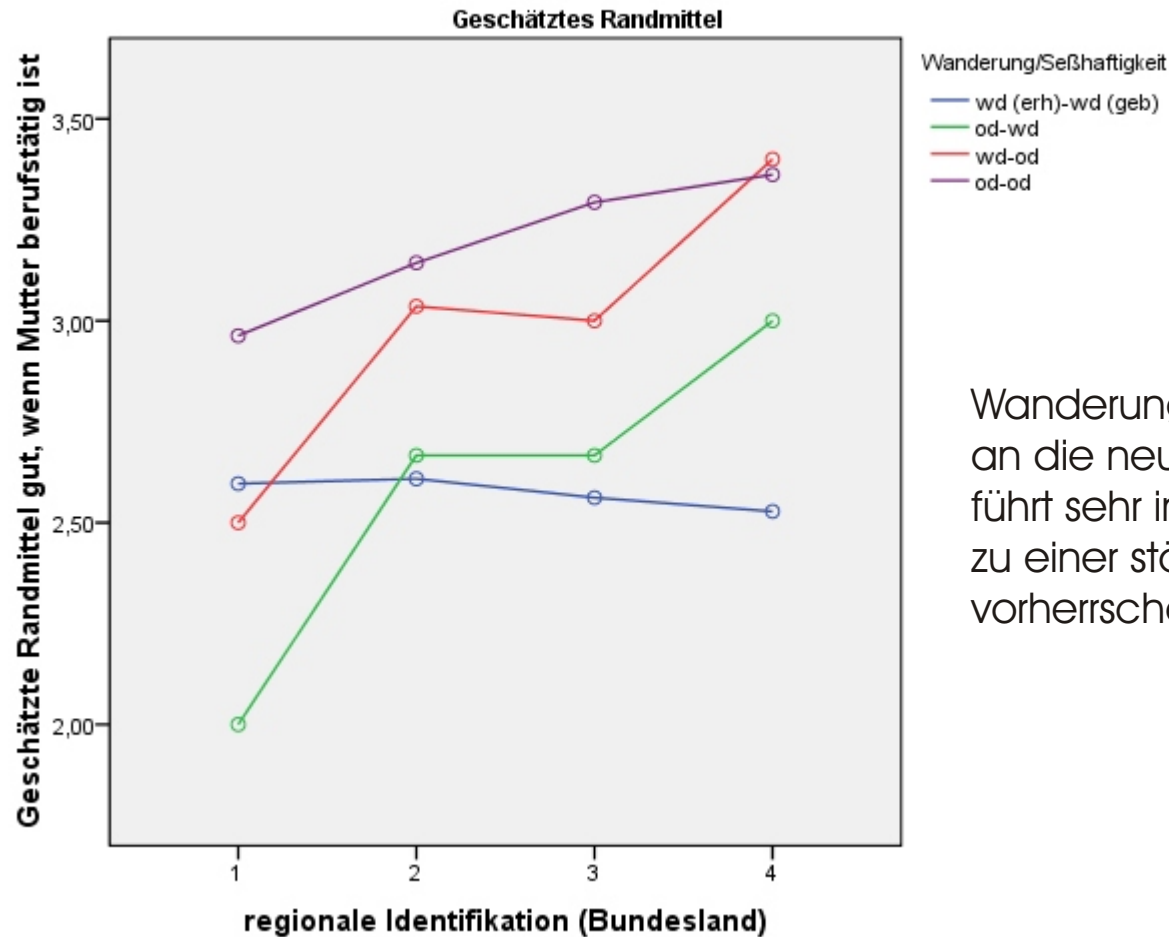
Von West nach Ost Gewanderte, die sich mit dem östlichen Bundesland sehr intensiv identifizieren weisen im Durchschnitt die gleiche (etwas stärkere) Intensität der Einstellung auf, wie die dort Seßhaften.

Eigene Berechnungen, Univariate Varianzanalyse, Daten aus ALLBUS 2008

Wanderung und Identifikation als Wandlungsbeschleuniger?

Es ist für ein Kind sogar gut, wenn die Mutter berufstätig ist und sich nicht nur auf den Haushalt konzentriert

Profildiagramm



Wanderung nähert die Einstellung der Wandernden an die neue regionale Gruppe an. Darüber hinaus führt sehr intensive Identifikation möglicherweise zu einer stärkeren Anpassung an eine überregional vorherrschende Einstellung.

Eigene Berechnungen, Univariate Varianzanalyse, Daten aus ALLBUS 2008

Zusammenfassung

1. Die Identität eines Menschen setzt sich aus personaler und sozialer Identität zusammen.
2. Die Identifikation mit Gruppen ist eine unverzichtbare Quelle sozialer Identität.
3. Die konstruierte Gruppe des sozialen Raums, in dem ein Individuum lebt, gehört zu den generellen sozialen Beziehungen, die sozialer Identität zugrunde liegen.
4. Im Falle räumlicher Mobilität löst sich raumbezogene Gruppenidentifikation nicht auf, sondern eine neue Gruppe wird als sozialer Bezug gewählt.
5. Aus raumbezogener Gruppenidentifikation folgt nicht von selbst die Abwertung von Fremdgruppen, sondern erst wenn weitere Bedingungen hinzukommen.
6. Raumbezogene Gruppenidentifikation führt zur Internalisierung vorherrschender Einstellungen der Bezugsgruppe.